

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 71 (1945)

Heft: 11

Illustration: Auch ein Bankguthaben

Autor: Schaupp, Richard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rich. Schaupp

Auch ein Bankguthaben

Sechsmal Künstler

Unsere Musensöhne dürfen sich nicht beklagen, wenn der Ruhm ohne die Vorsilbe «Nach» so selten ist. Lebten wir noch im Zeitalter Methusalems, so würde es heißen: Das vielversprechende letzte Werk des leider allzufrüh im Alter von nur dreihundertsiebenundvierzig Jahren verstorbenen Künstlers ...

Heutzutage kann das doch mancher mit siebzig Jahren schon «erleben».

Wenn ein Künstler sein Herzblut an ein Werk verschwendet - sicher kommt dann ein Banause, der es für rote Mennig hält und nach Kilopreis kalkuliert.

Die «wissenschaftlichen» Kunstbeobachter gehen auf eigenartigen Wegen an ein Kunstwerk heran. Sie kommen

mir vor wie ein Medizinstudent, der seine Angebetete auf dem Nachhauseweg über Blutgruppe, Haemoglobin gehalt, Sehschärfe und ihre ganze Anamnese interpelliert, während sie brennend gerne die eine Frage hört: Liebst du mich?

Es ist an sich schon eine Kunst, wirklich Mensch zu sein. Darf uns da wun-

dern, daß keiner ein wahrhaft großer Künstler wird, der nicht ein wahrhaft großer Mensch ist?

Jeder Künstler muß sich darauf gefaßt machen, plötzlich vor der Alternative zu stehen, seine Kunst entweder zu verdoppeln oder zu verlieren: Entweder muß er seiner Kunst untreu werden, oder zusätzlich noch Hungerkünstler werden.

Wer gegen den Strom schwimmt, wird entweder stark und bezwingt ihn, oder er geht kämpfend unter.

Wer aber immer mit dem Strom sich treiben läßt, kommt rascher als er dachte in die Niederungen und — wenn er endlich den Strom verlassen will — ersäuft im seichten Schlamm des flachen Ufers.



DU PONT
Zürich beim Hauptbahnhof
GROSSRESTAURANT

Verschiedene Säle im 1. Stock
Tel. 27 18 22 / 25 83 55 Fl. Haw